

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der serbische Gesandte Wesnitsch, Paris, an das Ministerium des Äußern in Belgrad.

Pov. br. 67.

Paris, den 13./26. März 1909.

Soeben bin ich vom Ministerium des Äußern zurückgekommen, wo ich gemäß Ihrem Wunsche von gestern abend eine längere Unterredung mit Herrn Louis hatte. In Ergänzung des Telegramms, das ich Ihnen soeben sende, beehre ich mich folgendes hinzuzufügen: Der erste Sektionschef im Ministerium des Äußern erklärte mir, daß die hiesige Regierung bezüglich der nächsten Zukunft über den österreichisch-serbischen Streit noch nicht beruhigt sei. Wien zaudere noch im Hinblick auf die Fassung unserer Note, obwohl er hoffe, daß spätestens am Sonntag sich eine Verständigung bezüglich derselben werde erzielen lassen. Überhaupt halte er den letzten Tag in diesem Monat (den 31.) für einen kritischen Tag, bis zu welchem man über die österreichisch-serbischen Beziehungen, wenigstens in ihrer heutigen Phase, ins Reine kommen müsse, wobei auch er einsieht, daß selbst eine günstige Lösung der heutigen Spannung noch viele schwierige Fragen zwischen uns und der österreich-ungarischen Monarchie zurücklassen werde. — London und Paris arbeiten heute ernstlich und mit Hingebung daran, daß uns von seiten Europas nicht eine Note aufgezwungen werde, die wir nicht unterzeichnen könnten. Dennoch raten sie, das anzunehmen, was uns vorgeschlagen werden würde, da dieses unzweifelhaft das Höchstmaß des unter den heutigen Verhältnissen Erreichbaren darstelle. Ich werde vielleicht die Möglichkeit haben, Ihnen dies morgen gegen sechs Uhr nachmittags mitzuteilen, da ich um fünf Uhr wieder eine Zusammenkunft mit ihm habe. — Wie ich indessen bereits Gelegenheit hatte, Ihnen mitzuteilen, wird es sich nicht vermeiden lassen, daß auch wir die österreichisch-türkische Verständigung über Bosnien und die Herzegowina zur Kenntnis nehmen, so wie dies die Signatarmächte des Berliner Vertrages getan haben. — Hier hat man nicht die Überzeugung, daß Kaiser Wilhelm in Wien im versöhnlichen Sinne einwirken wird, wie dies nach seiner letzten Rolle in Petersburg zu erwarten war. Auch ist die Befürchtung noch nicht ausgeschlossen, daß Österreich-Ungarn die Absicht haben könnte, Serbien zu besetzen, gegen welche Eventualität die Aktion der Triple-Entente gerichtet ist oder genauer, diejenige Englands, mit welcher Frankreich heute ziemlich energisch Hand in Hand geht, während Rußland nach dieser seiner letzten Demütigung förmlich gelähmt ist, obwohl Herr Nelidow behauptet, daß Iswolski energisch an der Regelung des österreich-serbischen Streites arbeite.